Wirtschaftsreferat

NÜRNBERG

EU-Bericht

des Europabüros für Wirtschaft und Arbeit der Stadt Nürnberg

2013

Inhalt

Grußwort ... 3

Einleitung ... 4

1. EU-Arbeit im Europabüro der Stadt Nürnberg ... 6

1.1. Aufgaben, Organisation und Struktur ... 6

1.2. Zusätzlicher Bürgerservice: Europe Direct-Informationszentrum Nürnberg ... 7

2. Themen und Tätigkeiten von 2011 bis 2013 ... 10

2.1. EU-Kommunikation: Information nach außen und nach innen ... 10

2.1.1. Extern: EU-Informationen für Einzelpersonen, Multiplikatoren und Unternehmen ... 10

2.1.2. Intern: referatsübergreifende Information und Koordination ... 20

2.2. EU-Recht: kommunale Interessen und lokale Auswirkungen ... 24

2.2.1. Stellungnahmen und Interessenseinspeisung ... 24

2.2.2. Lokale Auswirkungen des EU-Rechts ... 27

2.3. EU-Netzwerke und weiches Lobbying ... 32

2.3.1. Mitarbeit in lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Netzwerken ... 33

2.3.2. Weiches Lobbying für den Standort Nürnberg ... 39

2.4. EU-Förderung: Recherche, Initiierung und Monitoring ... 41

2.4.1. EU-Fördermittelrecherche ... 41

2.4.2. Workshops ... 44

2.4.3. EU-Monitoring ... 46

3. Ausblick ... 50

Impressum ... 54

Grußwort

Finanzkrise, Euro-Rettungsschirme und Stabilitätsmechanismen – während der vergangenen drei Jahre waren die Entwicklungen in der EU geprägt von den Folgen und Konsequenzen aus der weltweiten Wirtschaftskrise des Jahres 2008. Kein Wunder, dass diese Entwicklungen auch in der kommunalen Europaarbeit Niederschlag fanden.

Daneben prägten Themen wie die neue Europäische Bürgerinitiative oder Fördermöglichkeiten der Europäischen Union die Arbeit der städtischen Europaakteure. Mit dem vorliegenden Bericht gibt das Europabüro im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg einen Überblick über die Tätigkeiten der kommunalen Europaarbeit in den Jahren 2011 bis 2013. Alle Aktivitäten ruhen dabei auf vier thematischen Eckpfeilern:

- EU-Kommunikation
- EU-Recht
- EU-Netzwerke und -Lobbying
- EU-Fördermittel

Die kommunale Dimension Europas wird auf den folgenden Seiten deutlich und mit zahlreichen Aktivitäten unterlegt. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und lade Sie ein, die Angebote des Europabüros im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg zu nutzen!

Dr. Michael Fraas
Wirtschaftsreferent der Stadt Nürnberg
Berufsmäßiger Stadtrat

Einleitung

Kommunen und Europa

In der Mitte Europas gelegen ist die Stadt Nürnberg nicht nur geographisch eingebettet in die Europäische Union. Kommunen bilden die unterste und bürgernaheste Ebene im europäischen Mehrebenensystem und sind wichtiger Bestandteil für eine funktionierende EU.

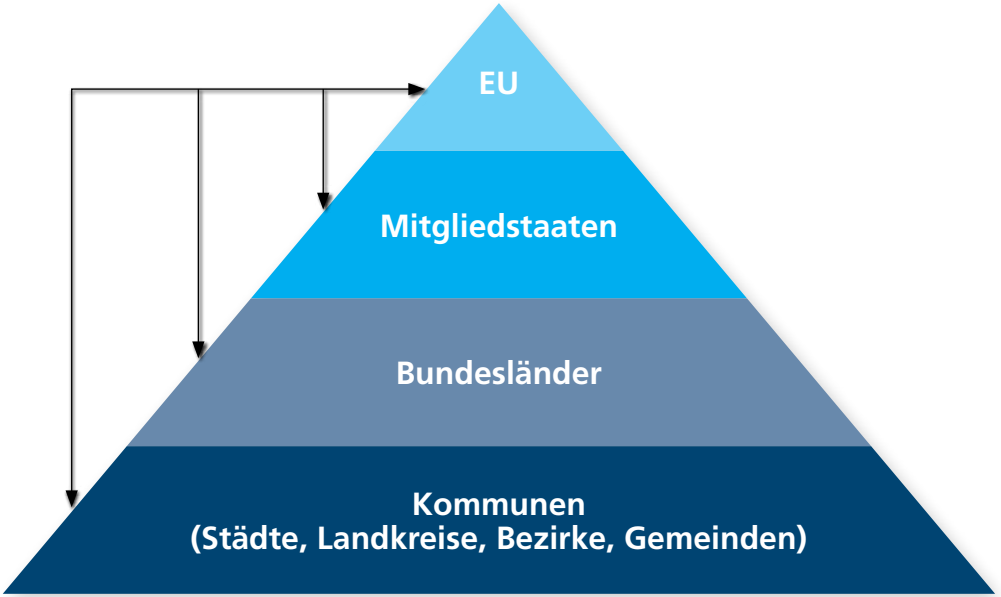
Städte in Europa setzen EU-Recht um und sind von EU-Recht betroffen. Sie profitieren aber auch von vielfältigen Fördermöglichkeiten. Und schließlich stehen sie im Wettbewerb mit anderen Kommunen und Standorten in Europa.

Vier Eckpfeiler der Europaarbeit

Aus dieser Rolle der Städte in Europa ergibt sich der Tätigkeitsbereich kommunaler EU-Arbeit. Er ruht auf vier thematischen Eckpfeilern:

- EU-Kommunikation: Information nach außen und nach innen
- EU-Recht: kommunale Interessen und lokale Auswirkungen
- EU-Netzwerke und weiches Lobbying
- EU-Förderung: Recherche, Initiierung und Monitoring

Die Europaarbeit einer Halbmillionenstadt wie Nürnberg muss sich dabei im Mehrebenensystem der EU beweisen. Die Herausforderung liegt in der Verbindung zwischen den Erfordernissen einer Stadtverwaltung einerseits und dem stark verflochtenen dynamischen Mehrebenen-Verhandlungssystem der EU andererseits.



EU-Mehrebenensystem

Berichtszeitraum 2011-2013

Der vorliegende EU-Bericht gibt Auskunft über die Aufgaben und Aktivitäten des Europabüros für Wirtschaft und Arbeit im Rahmen der vier genannten thematischen Eckpfeiler. Der Berichtszeitraum umfasst dabei die Jahre 2011, 2012 und 2013.

1. EU-Arbeit im Europabüro der Stadt Nürnberg

Hohe Dynamik

Eine fundierte Europaarbeit ist geprägt von der enormen Dynamik, Akteursvielfalt und Breite europäischer Themen. Die laufende Aktualisierung des eigenen Know-hows und die Adaption der EU-Entwicklungen zählt daher auch zur Grundlage der Aktivitäten im Europabüro der Stadt Nürnberg.

1.1. Aufgaben, Organisation und Struktur

NÜRNBERG

Europabüro

Der Aufgabenbereich des Europabüros umfasst:

- die Beschaffung, Auswertung und Weitergabe von Informationen über Initiativen, Förderprogramme und Rechtsetzungen der EU an städtische Dienststellen und Unternehmen
- den Auf- und Ausbau von Kontakten zu europäischen Institutionen und EU-bezogenen Einrichtungen sowie den Erfahrungsaustausch und die Mitarbeit in EU-Netzwerken auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene
- die Unterstützung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen im EU-Kontext
- die Information der Öffentlichkeit über EU-Angelegenheiten (siehe auch Europe Direct-Informationszentrum Nürnberg)
- die referatsübergreifende Koordination der kommunalen EU-Aktivitäten im „Arbeitsteam Europa“ der Stadt Nürnberg.

Umzug in das Wirtschafts-Rathaus

Ende Januar 2013 bezog das Europabüro mit Europe Direct-Informationszentrum Nürnberg neue Räumlichkeiten in der Theresienstraße 9. Vorausgegangen war der Umzug des Wirtschaftsreferats in das Wirtschafts-Rathaus im Dezember 2012.

Nürnberger Wirtschafts-Rathaus in der Theresienstraße 9.

Neue Räumlichkeiten des Europabüros der Stadt Nürnberg.

Moderne Infrastruktur

Auf insgesamt rund 80 Quadratmetern findet seither die kommunale Europaarbeit statt. Ein barrierefreier Zugang zu den Räumlichkeiten im vierten Stock ist gegeben. Zur modernen Infrastruktur im Wirtschafts-Rathaus gehört ferner ein Konferenzraum, der direkt an das Europabüro anschließt. Der Empfang von Besuchergruppen und die Durchführung zahlreicher EU-Sitzungen direkt beim Europabüro wurden dadurch möglich.

1.2. Zusätzlicher Bürgerservice: Europe Direct-Informationszentrum Nürnberg

Bürgernahe EU-Anlaufstelle

Seit 2002 bietet das Europabüro allen interessierten Nürnberger Bürgerinnen und Bürgern eine Anlaufstelle bei Fragen rund um die EU. Bei seiner Gründung war das Nürnberger Europe Direct-Informationszentrum das erste dieser Art in Bayern. Heute gehört es zu einem Netzwerk mit rund 480 solchen Einrichtungen europaweit.

300 000 Euro Fördermittel für Europe Direct

Von Anfang an unterstützte dabei die Europäische Kommission die EU-Anlaufstelle und förderte das Informationszentrum bis heute mit insgesamt über 300 000 Euro.

Das Europe Direct-Informationszentrum Nürnberg bietet:

- eine Vielzahl von kostenlosen EU-Publikationen
- fundierte Recherche bei Fragen zu Politiken, Programmen und Finanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Union
- Informationsveranstaltungen zu aktuellen europäischen Themen
- Wege, den EU-Institutionen eine Rückmeldung zu geben
- Zusammenarbeit mit anderen EU-Verbindungsstellen.

Zehnjähriges Jubiläum

Zum zehnten Geburtstag im Jahr 2012 organisierte das Europe Direct-Informationszentrum eine ganze Reihe von Veranstaltungen. Höhepunkt war das „Nürnberger Rathausgespräch zu Europa“ im Februar 2012.

Dieses stand ganz im Zeichen der kommunalen Dimension Europas. Bei einer Podiumsdiskussion im Historischen Rathaussaal besprachen Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen und der europäischen Ebene die Bedeutung der EU für Nürnberg. Auch Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly verdeutlichte in seinem Beitrag die Rolle der Kommunen in Europa.

Eine feierliche Geburtstagstorte durfte dabei nicht fehlen. Diese und zahlreiche Jubiläums-Cup-Cakes wurden mit Bürgerinnen und Bürgern sowie geladenen Gästen beim anschließenden Empfang in der Ehrenhalle geteilt.

Nürnberger Rathausgespräch zu Europa

Nürnberger Rathausgespräch zu Europa im Februar 2012.

Podiumsdiskussion zur Bedeutung der EU vor Ort.

Jubiläumsempfang und EU-Information in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses.

Festrede von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly.

Erneute Förderzusage bis 2017

Am Ende des Jubiläumsjahrs 2012 gelang es, erneut einen Rahmenvertrag mit der Europäischen Kommission abzuschließen. Bei der Neuausschreibung der Europe Direct-Informationszentren erhielt das Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg als Trägereinrichtung abermals den Zuschlag.

Diese neue Förderzusage bestätigt die erfolgreiche Arbeit des Informationszentrums im Europabüro. Sie gilt nun bis einschließlich 2017 und sichert die EU-Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger vor Ort.

Ansiedelung im Stab beim Wirtschaftsreferat

Organisatorisch gehört das Europabüro mit Europe Direct-Informationszentrum zum Stab „Investorenakquisition / Konzernbetreuung international“ im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg. Personelle Kapazitäten im Umfang von insgesamt 2,3 Vollzeitstellen stehen im Stellenplan für die Europaarbeit der Stadt Nürnberg zur Verfügung.

Im weiteren Bericht wird stets das Europabüro als die das Europe Direct-Informationszentrum umfassende Einrichtung genannt.

2. Themen und Tätigkeiten von 2011 bis 2013

2.1. EU-Kommunikation: Information nach außen und nach innen

Transparenz in EU-Angelegenheiten

EU-Informationsarbeit muss zielgerichtet und verständlich sein. Dieser Anspruch liegt den Kommunikationsaktivitäten des Europabüros der Stadt Nürnberg zu Grunde. Dabei muss einerseits der Bedarf der Bürgerinnen und Bürger vor Ort gedeckt werden. Andererseits gilt es, Transparenz in EU-Angelegenheiten auch für die städtischen Ämter und Dienststellen zu schaffen.

In den Jahren 2011 bis 2013 unterschied sich die Kommunikationsarbeit des Europabüros daher – wie in den Vorjahren – in externe und interne Informationsaktivitäten rund um die EU.

2.1.1. Extern: EU-Informationen für Einzelpersonen, Multiplikatoren und Unternehmen

Informationsangebot ausgebaut

Seit 2011 konnte das Europabüro das Angebot für externe Zielgruppen kontinuierlich ausbauen. Adressaten der Kommunikationsaktivitäten sind vor allem Multiplikatoren, aber auch Unternehmen, Vereine oder Bürgerinnen und Bürger. Grundlegende EU-Informationen standen dabei ebenso im Mittelpunkt wie themenspezifische Aktivitäten.

Grundlegende EU-Informationen

Informationsseminare für Multiplikatoren

Informationsseminare für Multiplikatoren erhöhen die Reichweite und Nachhaltigkeit der externen Kommunikationsaktivitäten des Europabüros. Sie sind daher für die Arbeit der EU-Einrichtung besonders wichtig. Im Berichtszeitraum wurden mehrere Veranstaltungen diesbezüglich durchgeführt.

EU im Unterricht

In Kooperation mit dem Lehrstuhl Didaktik der Sozialkunde erhielten am 28. Januar 2013 Studierende der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg jede Menge Tipps und anschauliche Beispiele für das Thema EU im Unterricht. Darüber hinaus gab es einen Überblick über die vielfältigen interaktiven oder spielerischen Lernangebote zur EU, die mit Schülerinnen und Schülern im Unterricht verwendet werden können.

Seminar für Lehramts-Studierende an der EWF.

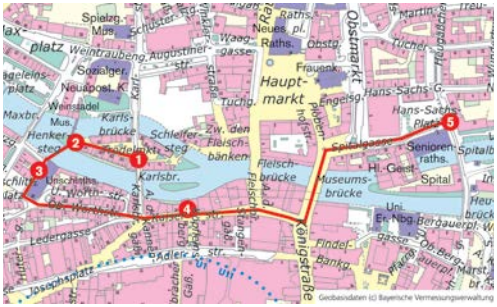
Lehrerweiterbildung mit Beispielen für EU-Lernmaterial.

EU-Seminare

Gemeinsam mit dem Institut für Pädagogik und Schulpsychologie wurden im Februar und im November 2013 Lehrerweiterbildungen angeboten. Die EU-Seminare erläuterten Methoden und Materialien für das Thema EU im Klassenzimmer. Eine Aktualisierung und Auffrischung von EU-Wissen stand dabei ebenfalls auf dem Programm.

Infotour durch die Altstadt

Der steigenden Nachfrage nach Möglichkeiten, die EU im Unterricht zu vermitteln, trug das Europabüro zudem Rechnung, indem es eine „EU-Infotour“ erarbeitete. Anstatt Frontalunterricht im Klassenzimmer können Lehrerinnen und Lehrer mit der neuen Mappe des Europabüros bei einem Rundgang durch die Nürnberger Altstadt grundlegende EU-Themen besprechen.



EU-Infotour statt Frontalunterricht.

Eine von fünf Stationen: der Henkersteg.

Themenspezifische Gruppenarbeit einer 6. Klasse der Wilhelm-Löhe-Schule.

Auszubildende im Schreinerhandwerk der Berufsschule B11 zu Besuch im Europabüro.

Stationen zu EU-Themen

An den einzelnen Stationen wird zum Beispiel über den Euro gesprochen, die Wahlen zum Europäischen Parlament, die Grundrechte oder die Sozialpolitik der EU. Ein kleines Quiz mit Fragen an jeder der fünf Stationen wird am Ende mit einer EU-Urkunde honoriert.

Besuch im Europabüro

Passend zur EU-Infotour kann ein Besuch mit Impulsvortrag des Europabüros und einer themenspezifischen Gruppenarbeit eingeplant werden. Diese Möglichkeit nutzten bereits zahlreiche Klassen. Unterschiedlichste Schularten und Jahrgangsstufen waren vertreten.

Volontäre zu Besuch

Angehende Journalistinnen und Journalisten informierten sich im März 2013 im Europabüro der Stadt Nürnberg. Die Volontärinnen und Volontäre besuchten dabei während ihres mehrtägigen Programms in der Stadtverwaltung erstmals auch das Europabüro der Stadt Nürnberg. Dieser spannende Austausch und die Diskussion mit den jungen Journalisten soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Nürnberger Presse-Volontärinnen und -Volontäre informieren sich über das Europabüro und aktuelle EU-Themen.

EU-Newsletter

Neu ist ferner der „EU-Newsletter" des Europabüros. Seit Anfang 2013 wird dieser im zweimonatigen Rhythmus erstellt und ausschließlich als online-Ausgabe versandt. Kurze Artikel in drei Kategorien sorgen für Übersichtlichkeit. „Neues aus dem Europe Direct-Informationszentrum Nürnberg" ist darin ebenso enthalten wie „Aktuelles aus Brüssel".

Interessenten für den Newsletter können sich jederzeit in die Verteilerlisten eintragen lassen. Sie erhalten diesen dann automatisch per E-Mail.

Social Media: mit einem eigenen im Januar 2013 eingerichteten Profil informiert das Europabüro jetzt auch via Facebook über aktuelle EU-Themen. Vor allem jüngere Zielgruppen sollen mit diesem niedrig-schwelligen Angebot an das Thema EU herangeführt werden.

https://www.facebook.com/EuropeDirectNürnberg

Facebook-Profil

Eine europaweite Foto-Initiative des Nürnberger Europe Directs war dabei besonders erfolgreich. „Europa um 10 – mein Fenster zur EU" lautete hierfür das Motto. Das Informationszentrum bat die europäischen Kolleginnen und Kollegen um punkt 10 Uhr das Fenster in ihrem Europe Direct zu öffnen und den individuellen Ausblick auf Europa zu fotografieren.

„Europa um 10"

Heraus kam eine bunte Mischung von ungewöhnlichen Perspektiven, die zeigt, wie vielfältig Europa ist. Über 170 Europe Directs aus 25 EU-Staaten folgten dem Aufruf des Nürnberger Informationszentrums und beteiligten sich!

170 Beiträge aus Europa

Eine wöchentlich wechselnde Auswahl stellte ab September 2103 diese Ausblicke auf Europa im Internet und bei Facebook vor. Letzteres bot auch die Möglichkeit zum Mitraten, aus welcher Stadt das jeweilige Fenster zur EU stammte.

„Europa um 10“ – Beitrag aus Faro, Portugal.

Zur gleichen Zeit in Edinburgh.

Fenster zur EU im belgischen Liège.

Eigene Website

Daneben bietet die Internetseite des Europabüros unter anderem einen kostenlosen Bestellservice zahlreicher EU-Materialien an. Aktuelle Informationen, EU-Pressenachrichten und die Kontaktdaten weiterer regionaler Anlaufstellen für EU-Themen sind dort ebenso zu finden. Mehr als 30 000 Besuche und über 70 000 Seitenaufrufe zählte die online-Statistik jeweils in den Jahren 2011, 2012 und 2013.

30 000 Besuche pro Jahr

http://www.europa.nuernberg.de

www.europa.nuernberg.de

Eigene Publikationen

Ergänzend dazu produziert das Europabüro auch eigene Informationsbroschüren. Diese sind auf den Kommunikationsbedarf vor Ort abgestimmt und schlagen stets eine Brücke zwischen Nürnberg und Brüssel.

Im Herbst 2011 veröffentlichte das Europabüro die zweite Folge der Broschüre „Entdecke Europa! Die EU in Nürnberg“. Aufbauend auf Folge 1 aus dem Jahr 2009 werden darin weitere 13 konkrete Beispiele vorgestellt, die die Auswirkungen und Zusammenhänge zwischen Europäischer Union und den Nürnbergerinnen und Nürnbergern aufzeigen. Das Themenspektrum reicht dabei von der EU-Spielzeugrichtlinie bis hin zu Vorgaben für Elektroschrott.

Besonders häufig nachgefragt werden zudem Informationen rund um EU-Fördermöglichkeiten. Die im Herbst 2013 veröffentlichte Broschüre „EU-Fördermittel für Nürnberg“ stellt deshalb fünf ausgewählte EU-geförderte Projekte der Stadt Nürnberg vor.

Veröffentlichungen des Europabüros für den Informationsbedarf vor Ort.

Themenspezifische Veranstaltungen

Gesamteuropäische Entwicklungen

Die internationale Finanz- und Wirtschaftkrise und die damit verbundenen Folgen für alle europäischen Staaten prägten die Entwicklungen in der EU in den Jahren 2011, 2012 und 2013. Diese Entwicklungen schlugen sich auch in der Kommunikationsarbeit des Europabüros nieder.

Durch alle externen Informations- und Kommunikationsaktivitäten im Berichtszeitraum ziehen sich entsprechend drei große Themenfelder:

- Finanz- und Schuldenkrise in der EU
- Wirtschaft und Beschäftigung
- Europa der Bürgerinnen und Bürger

Eine ganze Reihe an Veranstaltungen des Europabüros bezog sich auf diese Themen. Zielgruppenspezifische Tagungen zählten hier ebenso zum Programm, wie breit angelegte Diskussions- und Informationsabende für die allgemeine Öffentlichkeit. Im Folgenden werden exemplarisch einige Highlights aus dem Veranstaltungskalender des Europabüros genannt.

Finanz- und Schuldenkrise in der EU

Die Auswirkungen der Finanz- und Schuldenkrise standen im Fokus zweier Großveranstalten jeweils im Mai 2011 und 2012. Gemeinsam mit der Stadt Nürnberg lud die überparteiliche Europa-Union, Kreisverband Nürnberg, in den Historischen Rathaussaal. Besonders hochkarätiger Besuch konnte bei diesen beiden Europa-Empfängen begrüßt werden.

»Ein starkes Europa ist nicht ein Europa ohne Schwächen, es ist ein Europa, das seine Schwächen überwindet!«

Jean Asselborn beim Europa-Empfang in Nürnberg 2011

Hoher Besuch beim Empfang zum Europatag: Jean Asselborn, Vizepremierminister und Minister für auswärtige Angelegenheiten des Großherzogtums Luxemburg.

„Starkes Europa – Hoffnung für eine Welt im Umbruch“ war als Gedanke dem Europa-Empfang am 4. Mai 2011 vorangestellt. Eindrucksvoll schlug dabei der luxemburgische Außenminister Jean Asselborn in seiner Festrede den Bogen von der Schuldenkrise und dem Euro hin zu den Entwicklungen in Ungarn, dem Friedensprozess in Nah-Ost und den Arabischen Frühling.

Fast genau ein Jahr später, nämlich am 7. Mai 2012, hieß es an gleicher Stelle „Mehr Europa wagen!“. Höhepunkt war diesmal der Beitrag von Dr. Klaus Hänsch, Präsident des Europäischen Parlaments a.D. Etwa 180 Gäste waren beim Europa-Empfang 2012 dabei.

Auf Einladung der Europa-Union Nürnberg und der Stadt Nürnberg im Mai 2012 zu Gast: Dr. Klaus Hänsch, Präsident des Europäischen Parlaments a.D.

Tagung „Mehr oder weniger Europa?“

Die Finanz- und Schuldenkrise in vielen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und die daraus zu ziehenden Lehren beschäftigten das Europabüro erneut im Juni 2013. Die zweitägige Konferenz „Mehr oder weniger Europa? Die Zukunft der Europäischen Union nach der Krise“ zählte ebenfalls zu den Höhepunkten im Veranstaltungskalender.

Dabei konnte das Europabüro erneut die eigenen Kräfte mit anderen EU-affinen Akteuren bündeln: das Informationsbüro des Europäischen Parlaments in München, das Zentralinstitut für Regionenforschung der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg und die Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus zogen gemeinsam mit dem Europabüro der Stadt Nürnberg an einem Strang. Heraus kam ein anspruchsvolles Programm, das jeweils die lokale Ebene mit den Vertretern der Europäischen Institutionen und der Wissenschaft zusammenbrachte.

sieben Fachforen

In insgesamt sieben Fachforen wurden am 28. und 29. Juni 2013 ausführlich die wichtigsten thematischen Handlungsfelder der EU analysiert. Alle Tagungsgäste konnten zugleich mit den Expertinnen und Experten ins Gespräch kommen.

Podiumsdiskussionen zur Frage „mehr oder weniger Europa?“ im Caritas-Pirckheimer-Haus während der zweitägigen Konferenz im Juni 2013.

Wirtschaft und Beschäftigung

Neue Chancen für Wirtschaft und Beschäftigung sind als Folge der Krise in allen EU-Mitgliedstaaten zentrale Anliegen. Im November 2011 standen Beschäftigungsmöglichkeiten für internationale Studierende der (damaligen) Georg-Simon-Ohm Hochschule im Mittelpunkt der EU-Aktivitäten vor Ort. In Zusammenarbeit mit dem dortigen „International Office“ organisierte das Europabüro das Zusammentreffen von Nürnberger Unternehmen mit nicht-deutschen Studierenden technischer Studiengänge.

Firmenvormittag für ausländische Studierende

Hintergrund war die ein halbes Jahr zuvor umgesetzte EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit für acht mittel-/ost-europäische EU-Staaten und dem vielzitierten Fachkräftemangel. In Kurzvorträgen konnten sich die Studierenden zunächst einen Überblick über Karrieremöglichkeiten der Firmen verschaffen. Das anschließende Treffen bot die Möglichkeit einer ersten Kontaktaufnahme mit dem potenziellen künftigen Arbeitnehmer.

Fachkräfte für Nürnberg: Firmenvormittag für ausländische Studierende technischer Studiengänge im November 2011.

Gefragte Hochschulabsolventen von morgen knüpften erste Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern.

EU für KMU

Die Europäische Union fördert ferner mit verschiedenen Initiativen die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und unterstützt ihr wirtschaftliches Wachstum. Auch für die KMUs der Städteachse Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach ergeben sich daraus Chancen.

Praxisnahe Workshops

Im April 2012 lud deshalb das Europabüro zusammen mit der IHK Nürnberg für Mittelfranken abermals Unternehmen ein und informierte in drei praxisnahen Workshops über folgende Themen:

- EU-Forschungsförderung für KMU
- EU-Recht: Marken- und Patentschutz
- Grenzüberschreitende KMU-Tätigkeiten

Gemeinsam mit der IHK Nürnberg für Mittelfranken informierte das Europabüro im April 2012 über Chancen aus der EU für Unternehmen.

Matthias Damm, Geschäftsführer der ascolab GmbH, informiert über das EU-Entwicklungsprojekt seines Unternehmens.

Europa der Bürgerinnen und Bürger

Der dritte große Themenbereich der externen Kommunikationsaktivitäten des Europabüros im Berichtszeitraum bezog sich auf das Europa der Bürgerinnen und Bürger.

Themenabend Unionsbürgerschaft

In Nürnberg leben fast 38 000 Menschen aus anderen EU-Staaten (Stand: März 2013). Im Kontext des Europäischen Jahres der Bürgerinnen und Bürger 2013 fokussierte das Europabüro im Mai 2013 deshalb bei einem Themenabend die Rechte der EU-Bürgerinnen und Bürger.

Gemeinsam mit dem Amt für Internationale Beziehungen wurden dabei Einblicke in die praktischen Erfahrungen von Unionsbürgerinnen und -bürgern mit der EU-Freizügigkeit gewährt. Das Podiumsgespräch wurde durch die Eröffnung der EUROCITIES-Ausstellung „My city – my view“ abgeschlossen. Bei dieser Vernissage konnten persönliche und originelle Perspektiven junger Europäer auf ihre Heimatstädte bestaunt werden.

Wirtschaftsreferent Dr. Michael Fraas eröffnet den Themenabend zur EU-Unionsbürgerschaft im Mai 2013.

Leben, lernen, arbeiten in einem anderen EU-Staat: Persönliche Erfahrungen teilten Matthias Rübsamen (li) und Agata Kaminska (re). Moderation: Antonio Fernandez, 3. stellvertretender Vorsitzender des Nürnberger Integrationsrats.

Unterstützung Dritter

Neben den zahlreichen Veranstaltungen, die das Europabüro der Stadt Nürnberg selbst organisiert oder mit Kooperationspartnern gemeinsam durchführt, unterstützt es eine ganze Reihe weiterer Tagungen oder Informationsveranstaltungen. Dies geschieht beispielsweise in Form von Vorträgen oder einfach nur durch die Bereitstellung von Informationsmaterial.

Zusätzlich zu den Aktivitäten für externe Zielgruppen, informiert das Europabüro auch städtische Dienststellen.

2.1.2. Intern: referatsübergreifende Information und Koordination

Europa als Querschnittsaufgabe

Europa ist eine Querschnittsaufgabe. EU-Vorgaben und -Angebote beschränken sich keineswegs nur auf die Bereiche Wirtschaft und Arbeit. Auch die kommunale Umweltpolitik, Sozialpolitik, das Vergabewesen oder zum Beispiel der Kulturbereich werden heute in verstärkter Weise durch die europäische Ebene mitgestaltet. Die Europafähigkeit einer Stadtverwaltung hängt damit auch vom EU-Engagement aller Geschäftsbereiche ab.

Arbeitsteam Europa

Insofern braucht es – neben dem Europabüro als zentraler EU-Abteilung – weitere zuständige Ansprechpartnerinnen und -partner in den verschiedenen Fachbereichen der Stadtverwaltung. Diese Europa-Ansprechpartner bilden das Arbeitsteam Europa. Als zentrales Gremium laufen dort alle EU-Informationen zusammen. Die Koordination und Organisation übernimmt seit 2008 das Europabüro.

„Round Table“ mit Sabine Bornemann, Leiterin des Cultural Contact Point Germany, November 2011.

Ordentliche Sitzung des referatsübergreifenden Arbeitsteams Europa im April 2012.

„Round Tables“ und Sitzungen

In den zurückliegenden Jahren 2011 bis 2013 wurden bei themenspezifischen „Round Tables“ sowie den ordentlichen Sitzungen eine große Bandbreite von Themen bearbeitet. Für erstere konnten externe Fach-Referentinnen und -Referenten, zum Teil aus Brüssel und Bonn, gewonnen werden. Anfallende Kosten hierfür übernahm bislang stets das Europabüro.

Agenda des Arbeitsteams

Themen

Chronologie	Hauptthema
April 2011	**EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit in Nürnberg** Informationen zum Migrations- und Integrationspotenzial ab 1. Mai 2011
Juli 2011	**Strategie „Europa 2020“ und die Zukunft des Europäischer Sozialfonds (ESF) und Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** Referenten: Georg Moser, ESF-Fondsverwalter im (damaligen) bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Dr. Christian Haslbeck, Referatsleiter für EFRE im (damaligen) bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur und Technologie
Oktober 2011	**Die neue Europäische Bürgerinitiative**
November 2011	**EU-Förderung für Kulturakteure** – Das EU-Programm Kultur Referentin: Sabine Bornemann, Leiterin des Cultural Contact Point Germany, Bonn

Chronologie	Hauptthema
April 2012	**Kommunalrelevante Neuerungen im EU-Beihilferecht** Beitrag des Finanzreferats der Stadt Nürnberg
Juli 2012	**Kommunale Unternehmen in der EU** Referentin: Sonja Witte, Leiterin des Europabüros des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU) in Brüssel
Oktober 2012	**Reflektion „Arbeitsteam Europa“** und Vergleich mit Europaarbeit in deutschen Kommunen
April 2013	Ausblick auf die **Regional- und Strukturpolitik der EU ab 2014**
Oktober 2013	**EU-Förderperiode 2014 bis 2020** Erstinformationen zu Prioritäten und Inhalten in den neuen Aktionsprogrammen der EU
November 2013	**LIFE+ das EU-Förderprogramm für die Umwelt** Referent: Ernst Polleter, (damaliges) bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, National focal Point LIFE+

Interner Erfahrungsaustausch

Um die interne Kommunikation in Sachen EU-Fördermöglichkeiten zu verstärken, führte das Europabüro zudem Anfang 2012 das Forum „EU-Projekte in der Praxis“ ein. Im innerstädtischen kollegialen Kreis werden seither praktische Erfahrungen rund um EU-geförderte Projekte ausgetauscht und Tipps weitergegeben (vgl. auch 2.4.2).

Seminar für Beamtenanwärter

Ein Schlüsselfaktor für die Europafähigkeit einer Kommunalverwaltung liegt in der Ausbildung ihrer Verwaltungsfachleute. Daher bietet das Europabüro seit 2013 in Abstimmung mit dem städtischen Personalamt erstmalig auch ein Seminar für die Beamtenanwärterinnen und -anwärter der dritten Qualifikationsebene an.

Internes Seminar für städtische Beamtenanwärter/innen: Frühzeitige Sensibilisierung für kommunalrelevante EU-Themen.

Sensibilisierung für EU-Themen

„Europa und die Kommunen“ lautete der Titel der halbtägigen Schulung. Inhaltlich wurden die angehenden Diplom-Verwaltungswirte für EU-Themen in ihren möglichen künftigen Dienststellen sensibilisiert, EU-Wissen aufgefrischt und aktuelle EU-Entwicklungen besprochen.

Ideentransfer nach Ingolstadt

Die Idee dieser Europaschulung fand bei der Stadt Ingolstadt großen Anklang. Zum Seminar „Europa und die Kommunen“ fand sich deshalb kurzerhand auch eine Mitarbeiterin der Stadt Ingolstadt ein, die das Konzept des Seminars in ihre Stadtverwaltung weitertragen wird.

EU-Engagement vonnöten

Unklarheit bezüglich des Nutzens und eine zunehmende Arbeitsverdichtung verhindern manchmal mehr EU-Engagement in Stadtverwaltungen. Um diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich zusätzlich zum Tagesgeschäft auch noch EU-Themen widmen, positiv zu verstärken, wäre grundsätzlich ein Anreizsystem für EU-Engagement hilfreich. Die heute unerlässliche Europafähigkeit einer Stadtverwaltung könnte somit erhöht werden.

Informationsreise nach Brüssel

Zu den internen Kommunikationsaktivitäten des Europabüros zählte im Berichtszeitraum ferner eine Informationsreise nach Brüssel für Mitglieder der Nürnberger Stadtratsfraktionen. Begleitend zum „Abend im Advent“ 2012 (vgl. 2.3.2) organisierte das Europabüro ein zweitägiges Programm mit Gesprächsterminen in den Europäischen Institutionen. Medienvertreter aus Nürnberg begleiteten die Delegation in die EU-Metropole.

Vor dem Berlaymont-Gebäude der Europäischen Kommission in Brüssel: Station der zweitägigen EU-Informationsreise für Mitglieder des Nürnberger Stadtrats und lokale Medien im Dezember 2012.

Gesprächstermine im Europäischen Parlament

Im Europäischen Parlament trafen die Vertreterinnen und Vertreter aus Nürnberg drei Europaabgeordnete: Barbara Lochbihler, Kerstin Westphal und Martin Kastler. Besprochen wurden dabei insbesondere die Themen Menschrechtspolitik, EU-Regionalpolitik und die neue Bürgerinitiative der EU.

Der Europaabgeordnete Martin Kastler (Mitte) schildert die Praxis im Europäischen Parlament.

Diskussion und Nachfragen zu unterschiedlichen Themen, hier: deutscher Atomausstieg und europäische Energiepolitik.

Themen, die für Nürnberg besonders relevant sind

Auch in der EU-Kommission standen Themen auf der Agenda, die für Nürnberg besonders relevant sind. Unter anderem empfing Michael Hager aus dem Kabinett von EU-Kommissar Günther Oettinger die Delegation aus Nürnberg. Weitere Termine und Gesprächspartner warteten im Ausschuss der Regionen und in der Vertretung des Freistaates Bayern auf den Besuch aus Nürnberg.

Tagesgeschäft Informationsservice

Neben diesen Höhepunkten der Kommunikationsaktivitäten aus den Jahren 2011 bis 2013, ist es vor allem das reguläre Tagesgeschäft, das für eine kontinuierliche Information über EU-Entwicklungen sorgt. Die kommunale Europaarbeit besteht zu einem Großteil aus dem gezielten und verständlichen Informationsservice. Auf Anfrage oder pro-aktiv recherchierte das Europabüro auch in den vergangenen Jahren für die verschiedenen Geschäftsbereiche sowie Bürgerinnen und Bürger der Stadt Nürnberg.

2.2. EU-Recht: kommunale Interessen und lokale Auswirkungen

2.2.1. Stellungnahmen und Interessenseinspeisung

Wenig institutionalisierte Mitsprache

Anders als die Nationalstaaten und ihre Regionen besitzen die Kommunen in Europa wenig institutionalisierte Mitsprache oder ausgeprägte formale Beteiligungsmöglichkeiten. Umso größer ist die Herausforderung für die lokale Ebene, das Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung in der EU immer wieder einzufordern und zu festigen. Die Mitarbeit in europäischen Netzwerken (vgl. 2.3) und die Beteiligung an Konsultationen sind deshalb wichtige Aufgabenbereiche der kommunalen Europaarbeit.

Einbringung kommunaler Interessen

Die Europäischen Institutionen, insbesondere auch die Europäische Kommission, bieten den lokalen Akteuren über Konsultationen frühzeitige Beteiligungsformen an. Auf diesem Wege werden Standpunkte abgefragt und mögliche Problemfälle schon vor einem Verordnungsvorschlag der EU-Kommission eruiert.

Koordination durch das EU-Büro

Eine Beteiligung hieran ist auch im Sinne der Stadt Nürnberg. Allerdings ist damit ein nicht zu unterschätzender Arbeitsaufwand verbunden. Häufig sind mehrere Dienststellen thematisch betroffen, wie zum Beispiel im Bereich EU-Vergaberecht. Ein Nürnberger Konsultationsbeitrag muss daher koordiniert und abgestimmt werden. Eine Aufgabe, die seit 2010 das Europabüro übernommen hat.

Konsultation zur EU-Strukturpolitik

Zur Zukunft der EU-Strukturpolitik ab 2014 zum Beispiel organisierte das Europabüro einen eigenen Workshop, um alle Interessen einzubinden. Konkret ging es um die Ausgestaltung des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Bayern. Hierfür hatte das zuständige Ministerium eine Konsultation durchgeführt. Inhaltlich sollte dabei eine Prioritätensetzung für die künftige ESF-Förderung erfolgen.

Abstimmung der Prioritäten

Im Mai 2012 lud das Europabüro daher diejenigen städtischen Dienststellen zum Abstimmungsworkshop ein, die Erfahrung mit dem ESF in Bayern hatten. Gemeinsam wurde dann der Nürnberger Förderbedarf im Bereich Qualifizierung und Beschäftigung diskutiert und die Prioritätenliste erarbeitet. Schließlich wurde der Konsultationsbeitrag als Nürnberger Position eingebracht.

De-minimis-Verordnung

Eine mögliche Bündelung von Standpunkten über kommunale Verbände und Netzwerke ist oft ratsam (dazu auch 2.3). Über den Deutschen Städtetag beteiligte sich Nürnberg im Oktober 2012 an einer Konsultation der de-minimis-Verordnung. Diese Verordnung regelt finanzielle Beihilfen, zum Beispiel von kommunalen Behörden unterhalb eines gewissen Schwellenwertes. Fachliche Beiträge lieferten das Umweltreferat und die Bauordnungsbehörde.

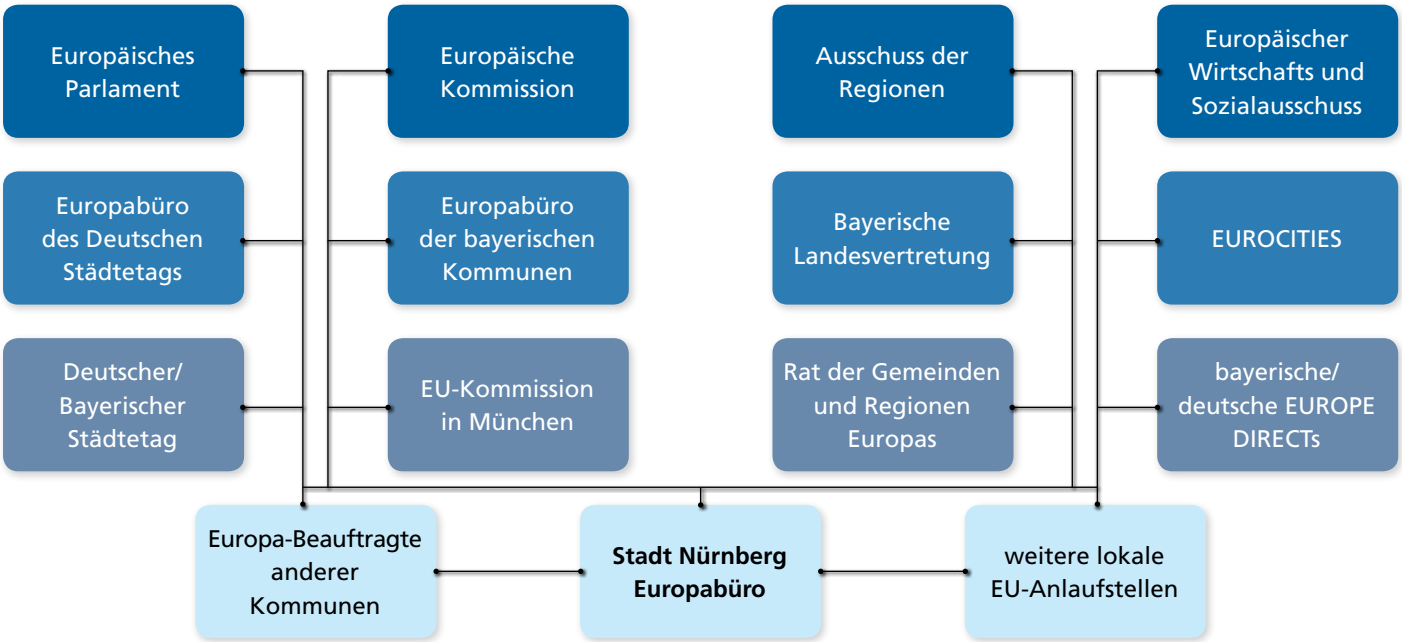
Partner und Interessensvermittler

Neben dem Deutschen Städtetag sind weitere wichtige Partner vor allem der Bayerische Städtetag und das von diesem mitgetragene Europabüro der bayerischen Kommunen in Brüssel. Insgesamt ist die Landkarte Nürnberger Wege aber äußerst vielseitig. Einen fest definierten Weg, Nürnberger Interessen nach Brüssel zu bringen, gibt es nicht. Hier macht sich das eingangs beschriebene und stark verflochtene europäische Mehrebenensystem bemerkbar.

Umfangreiches Kontaktnetz

Das Europabüro kann aufgrund seiner langjährigen Erfahrung und des umfangreichen Kontaktnetzes auf eine Vielzahl an Interessensvermittlern und Anlaufstellen zurückgreifen.

Landkarte der Nürnberger Wege nach Brüssel



Weitere Konsultationen

Weitere Konsultationen im Berichtszeitraum:

- **Armut und soziale Ausgrenzung:** Mitwirkung an einer Befragung der regionalen und kommunalen Ebene des Ausschusses der Regionen im April 2013. Im Mittelpunkt stand hier die Leitinitiative „Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung". Den fachlichen Input gab dabei das Sozialamt der Stadt Nürnberg.
- **Kommunale Energiemaßnahmen:** Beteiligung an der Erarbeitung eines Positionspapiers des Netzwerks EUROCITIES im Jahr 2011, das auf mehr Finanzierungsmöglichkeiten für nachhaltige lokale Energiemaßnahmen zielte. Mitgewirkt haben auch hier mehrere Dienststellen, unter anderem die Wirtschaftsförderung, das Bürgermeisteramt und das Umweltreferat.

Expertise und Abstimmung

Ohne die Expertise der Fachdienststellen kann, das wurde bisher deutlich, keine Interessenseinspeisung erfolgen. Eine fundierte kommunale Position wäre ohne dieses Engagement der Fachleute in den jeweiligen Dienstellen einerseits und ohne die zentrale Koordinierung und Abstimmung des Europabüros andererseits nicht möglich.

2.2.2. Lokale Auswirkungen des EU-Rechts

EU-Vorgaben im Blick

Dass sich EU-Recht ganz erheblich auch auf die lokale Ebene auswirkt, wurde eingangs schon unterstrichen. Zum Aufgabenbereich des Europabüros gehört daher unter anderem die genaue Beobachtung der Folgen von EU-Vorgaben für die Stadt Nürnberg. Unabhängig davon ist das Rechtsamt der Stadt Nürnberg für juristische Einschätzungen zuständig.

EU-Dienstleistungskonzessionen

Neuregelungen angestrebt

Im Mittelpunkt der medialen und öffentlichen Aufmerksamkeit standen zuletzt vor allem die von der EU-Kommission angestrebten Neuregelungen zu Dienstleistungskonzessionen. Dieses Vorhaben der EU-Kommission zielte im Grunde auf den fairen Wettbewerb zwischen Unternehmen.

Kommunale Wasserversorgung

Juristen der kommunalen Spitzenverbände befürchteten aber Auswirkungen auf die Wasserversorgungs-Unternehmen der Kommunen. Sie forderten deshalb eine Herausnahme des Wasserbereichs aus dem Geltungsbereich der geplanten Konzessions-Richtlinie.

Am 5. September 2013 stimmte der Binnemarkt-Ausschuss im Europäischen Parlament ab. Ergebnis: EU-Regelungen zu Dienstleistungskonzessionen erstrecken sich künftig nicht auf den Wassersektor.

Herausnahme des Wasserbereichs

Nachdem im Januar 2013 bei der Abstimmung im zuständigen Ausschuss des Europaparlaments der Wasserbereich (vorerst) nicht herausgenommen wurde, entwickelten sich vielerlei Protestaktivitäten auf unterschiedlichen Ebenen. Dies führte schließlich bei der EU-Kommission zu einem Aufgeben ihres Standpunkts. Die Mitglieder des Binnenmarkt-Ausschusses einigten sich dann im Herbst 2013 auf die Herausnahme des Wasserbereichs aus der künftigen Regelung zu Dienstleistungskonzessionen.

Bei den laufenden Verhandlungen zum Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA ist die Wasserversorgung als öffentliche Daseinsvorsorgeleistung erneut Thema.

Bezogen auf den innereuropäischen Gesetzgebungsprozess rund um die Dienstleistungskonzessionen spielte ein neues direkt-demokratisches Instrument eine wichtige Rolle: Die Europäische Bürgerinitiative „right2water“. Diese verzeichnete einen sprunghaften Zulauf von Unterstützerinnen und Unterstützern und erreichte schon bald die erforderlichen Quoten. Der dadurch ausgeübte Druck trug sicherlich auch zum Ergebnis bei. Bis zum Ablauf der Frist sammelten die Organisatoren über 1,8 Millionen Unterschriften.

Europäische Bürgerinitiative

Europäische Bürgerinitiative

Bereits mit dem Vertrag von Lissabon wurde die Europäische Bürgerinitiative als neue Beteiligungsmöglichkeit in der EU eingeführt. Bis zum 1. April 2012 hatten die Mitgliedsstaaten dann noch Zeit, die Bestimmungen in nationales Recht umzusetzen.

Im Berichtszeitraum infomierte das Europabüro bei verschiedenen Seminaren und Veranstaltungen über die neue Europäische Bürgerinitiative. Sie gilt als eine der wichtigsten Entwicklungen im Bereich EU-Recht – mit klaren Auswirkungen für die Menschen vor Ort.

Alle laufenden Bürgerinitiativen sind im amtlichen Register online augelistet:

http://ec.europa.eu/citizens-initiative

Verfahren einer Europäischen Bürgerinitiative

Ablauf einer Bürgerinitiative

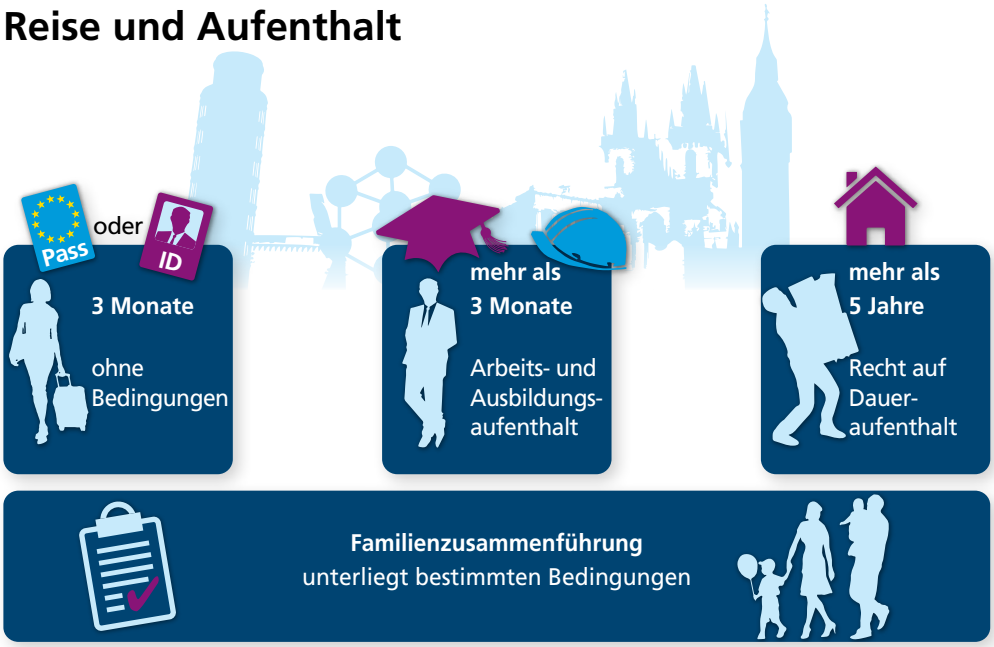
Schritt 1	• Bildung eines Bürgerausschusses
Schritt 2	• Beantragung der Registrierung der Initative • Registrierung durch die EU-Kommission innerhalb von 2 Monaten
Schritt 3	• Zertifizierung des Online-Sammelsystems
Schritt 4	• Sammlung von mind. 1 Million Unterstützungsbekundungen innerhalb von 12 Monaten aus mindestens 7 EU-Staaten
Schritt 5	• Bescheinigung der Unterstützungsbekundungen durch die nationalen Behörden innerhalb von 3 Monaten
Schritt 6	• Vorlage der Initiative bei der Kommission
Schritt 7	• Prüfung, öffentliche Anhörung im Europäischen Parlament • Antwort der EU-Kommission
Schritt 8	• ggfs. Beschluss der EU-Kommission zur Einleitung eines Gesetzgebungsverfahrens

EU-Freizügigkeit

Arbeitnehmerfreizügigkeit für Bulgarien und Rumänien

Im Laufe des Jahres 2013 beschäftigte sich das Europabüro ferner mit den möglichen Auswirkungen einer weiteren Entwicklung des EU-Rechts: Ab 1. Januar 2014 gilt für Staatsangehörige aus Bulgarien und Rumänien auch in Deutschland die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit.

Reise und Aufenthalt



Aufenthalt für EU-Bürger

Alle EU-Bürgerinnen und -Bürger haben das Recht auf Freizügigkeit und Aufenthalt in der Europäischen Union. Das heißt, jeder Unionsbürger kann sich bis zu drei Monate in einem anderen EU-Mitgliedstaat ohne Einschränkungen aufhalten.

Nach drei Monaten Aufenthalt gilt:

- **Arbeitnehmer und Selbstständige** (inklusive Familienangehörige) haben ein bedingungsloses Aufenthaltsrecht.
- **Arbeitslose** haben mindestens sechs Monate ein Aufenthaltsrecht, wenn sie weiterhin arbeitssuchend sind.

- **Studierende und Nichterwerbstätige** (zum Beispiel Arbeitslose, Rentner) haben ein Aufenthaltsrecht, wenn sie für sich selbst und ihre Familie über ausreichende finanzielle Eigenmittel verfügen und krankenversichert sind.

Unionsbürgerrichtlinie

Diese Regelungen wurden in der sogenannten „Unionsbürgerrichtline“ (2004/38/EG) für alle Mitgliedstaaten festgelegt. Um einen EU-weiten Sozialleistungs-Tourismus zu vermeiden, wurden in dieser Richtlinie bereits auch die Möglichkeiten geregelt, Sozialhilfeleistungen des Aufnahmemitgliedstaats zu erhalten.

Sozialleistungen

Verkürzt dargestellt heißt es darin, dass jemand als Arbeitnehmer im Aufnahmemitgliedstaat tätig gewesen sein muss, um Sozialhilfeleistungen zu erhalten. Dies gilt des Weiteren auch, wenn ein EU-Bürger sich fünf Jahre rechtmäßig im Land aufgehalten hat. EU-Bürgerinnen und -Bürger werden nicht grundsätzlich von Sozialleistungen ausgeschlossen.

Fach- und Saisonkräfte

Aufgrund fehlender Fachkräfte war übrigens der deutsche Arbeitsmarkt schon vor dem 1. Januar 2014 für Hochschulabsolventen und Auszubildende aus Bulgarien und Rumänien geöffnet. Auch für Saisonarbeitskräfte waren die Beschränkungen bereits aufgehoben.

Seit Januar 2014 gilt die Arbeitnehmerfreizügigkeit in Deutschland für Bürgerinnen und Bürger aus 26 EU-Mitgliedstaaten.

Regelungen für Kroatien

Für das jüngste EU-Mitgliedsland Kroatien, das am 1. Juli 2013 Mitglied der EU wurde, ist der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt wiederrum eingeschränkt. Eine erste Übergangsfrist gilt für kroatische Staatsangehörige zunächst bis 30. Juni 2015, längstens bis 30. Juni 2020. Ähnlich wie bei Bulgarien und Rumänien wurden aber Ausnahmen für Saisonkräfte, Auszubildende oder zum Beispiel Hochschulabsolventen geschaffen.

Frühwarnsystem

Die Dichte und Vielfalt europäischer Rechtsvorgaben und deren Relevanz für die Kommunen sind heute Tatsache. Ein Frühwarnsystem bezüglich kommunal-relevanter EU-Rechtsvorhaben ist daher wichtig. Die kommunalen Spitzenverbände sind direkt vor Ort in Brüssel vertreten. Nürnberg profitiert beispielsweise von der Arbeit des Europabüros der bayerischen Kommunen in Brüssel. So kann eine rechtzeitige Information und Interessensbündelung gesichert werden. Umgekehrt kann auf diesem Weg auch manch falscher Alarm ausgeräumt werden.

EU-Klischees und Vorurteile

Nicht alle kolportierten Folgen von EU-Recht sind tatsächlich zutreffend. Auch das Europabüro muss zunehmend auf Falschmeldungen im Internet oder anderer Medien eingehen. Besorgte oder entrüstete Reaktionen bei Bürgerinnen und Bürgern werden durch manch unzutreffende Schlagzeile hervorgerufen. Viele Vorurteile über die Europäische Union werden dadurch verfestigt. Gerade im Vorfeld der Europawahlen im Mai 2014 ist diese Entwicklung bedenklich.

2.3. EU-Netzwerke und weiches Lobbying

Ziele

Die Mitarbeit in EU-bezogenen Netzwerken auf allen Ebenen ist wichtiger Bestandteil der Europaarbeit in Kommunen. Alle diesbezüglichen Netzwerkaktivitäten verfolgen das gleiche Ziel: die Einbringung kommunaler Interessen auf europäischer Ebene. Daneben geht es auch um die Nutzbarmachung von Vorteilen aus der EU für die lokale Ebene. Und nicht zuletzt sind der Austausch guter Ideen und bewährter Praktiken zentrale Elemente einer differenzierten Netzwerkarbeit.

2.3.1. Mitarbeit in lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Netzwerken

Die Beteiligung an kommunalen Netzwerken mit europäischer Zielrichtung ist auch für die Stadt Nürnberg wichtig. Das Europabüro arbeitet daher in verschiedenen Netzwerken auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

Lokale EU-Akteure

Der lokale Austausch mit anderen EU-Akteuren in Nürnberg bildet dabei eine wichtige Grundlage für die weiteren Netzwerkaktivitäten auf anderen Ebenen. Neben dem Europabüro als städtischem EU-Akteur, sind auch bei den Hochschulen, Kammern und weiteren Einrichtungen EU-Experten angesiedelt. Der gegenseitige Informationsaustausch und die Abstimmung mit diesen EU-Anlaufstellen in Nürnberg war auch in den Jahren 2011, 2012 und 2013 ein Anliegen des Europabüros.

Enterprise Europe Netzwerk

Mit vertreten sind dabei die Nürnberger Einrichtungen des „Enterprise Europe Netzwerks“, das ebenfalls von der Europäischen Kommission kofinanziert wird. Dieses Netzwerk ist, wie der Name schon verrät, auf Unternehmen spezialisiert und bietet zum Beispiel eine Hilfestellung bei der Auslandsmarkterschließung an oder Unterstützung in Sachen Technologietransfer.

Mehr Informationen zum „Enterprise Europe Netzwerk“ in Bayern unter:

Bayerischer Städtetag

Daneben arbeiten die EU-Koordinatoren bayerischer Städte im gleichnamigen Arbeitskreis des Bayerischen Städtetages zusammen. 2009 gegründet, zählen zwischenzeitlich 17 bayerische Städte zu diesem regionalen Netzwerk, das sich unter anderem am 27. und 28. Oktober 2011 in Nürnberg traf. Weitere Netzwerktagungen, an denen das Europabüro der Stadt Nürnberg aktiv teilnahm, fanden seither in Regensburg, Augsburg und Bamberg statt.

Die EU-Koordinatoren bayerischer Städte zu Gast beim Oberbürgermeister der Stadt Regensburg Hans Schaidinger, Oktober 2013.

Rat der Gemeinden und Regionen Europas

Bundesweit tauschen sich große und kleinere Gebietskörperschaften im Arbeitskreis der EU- und Förder-Referenten des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) aus. Inhaltlich werden dabei immer auch die Europäischen Förderprogramme und ihre Chancen für Kommunen beleuchtet.

Sitzungsleitung bei den Treffen der EU- und Förderreferenten: Walter Leitermann (Mitte), Stellv. Generalsekretär der Deutschen Sektion des RGRE und Leiter der Abteilung Europa und Ausland des Deutschen Städtetages, Köln.

Produkt der Netzwerkarbeit: Handreichung zur Europaarbeit.

Im Jahr 2012 stand zudem der Austausch über die Organisation der kommunalen EU-Arbeit im Mittelpunkt. Die RGRE-Mitglieder erarbeiteten hierzu eine praktische Handreichung. Diese gibt einen hilfreichen Überblick über die Aufgaben, Strukturen und Inhalte der Europaarbeit in den einzelnen Kommunen.

Weitere Informationen und aktuelle Termine aus der Deutschen Sektion des RGRE:

http://www.rgre.de

Praxisnah und problemorientiert arbeiten auch die Vertreterinnen und Vertreter im Netzwerk der Europe Direct-Informationszentren zusammen. Vor allem der Austausch zwischen den deutschen Mitgliedern ist für die tägliche Arbeit nützlich. Auf Initiative des Europabüros der Stadt Nürnberg trafen sich im März 2012 alle deutschen Europe Directs zum dreitägigen Netzwerktreffen in Nürnberg. Weitere Netzwerktreffen fanden in Kassel im Jahr 2011 und in Berlin im Jahr 2013 statt.

Bundesweites Jahrestreffen aller deutschen Europe Directs im März 2012 in Nürnberg.

Internationale Kooperation

Neben der lokalen, regionalen und nationalen Netzwerkarbeit ist die internationale Kooperation besonders anspruchsvoll. Um die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene zu meistern und eine gewinnbringende Netzwerkarbeit auch im internationalen Umfeld zu leisten, sind zusätzliche Anstrengungen erforderlich. Umgekehrt birgt gerade der Austausch im internationalen Kollegenkreis besondere Vorteile:

Internationale Netzwerkarbeit	
Erfordernisse	**Vorteile**
grenzüberschreitende Reisetätigkeiten erfordern mehr Zeit und Ressourcen	Möglichkeit zum internationalen Benchmark
Fremdsprachenkenntnisse sind unabdingbar	Bekanntmachung der eigenen Einrichtung und des Standorts Nürnberg
Informationsfluss muss gewährleistet sein	Internationale Meetings als Personalentwicklungsinstrument;

Das Europabüro arbeitet auf EU-Ebene einerseits im Europe Direct-Netzwerk, andererseits bei EUROCITIES, dem Netzwerk europäischer Großstädte, mit.

Bei ersterem liegt die besondere Bedeutung in der Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission. Im Berichtszeitraum waren die Themen der Netzwerktreffen geprägt von der Finanz- und Schuldenkrise europäischer Staaten. Die aktive Mitarbeit in den Jahren 2011 bis 2013 erfolgte bei den Meetings der 480 Europe Direct-Informationszentren in Brüssel, Malta und Sofia.

Persönliche Begegnungen

Insbesondere auch die persönlichen Begegnungen und Gespräche mit den südeuropäischen Kolleginnen und Kollegen zum Beispiel aus Griechenland oder Spanien zählten zu den besonders wertvollen Momenten solcher Treffen.

Übersicht über alle Europe Direct-Informationszentren in Europa unter:

Urbane Stimme in Europa

Eine starke fachliche Orientierung prägt die Arbeit von EUROCITIES. Dieses Netzwerk der Großstädte gibt seinen über 140 Mitgliedern eine urbane Stimme in Europa.
In sechs Fachforen organisiert arbeiten die Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltungen sowie politische Mandatsträger themenspezifisch in Arbeitsgruppen zusammen.

Arbeitsgruppen und Foren von EUROCITIES					
Culture Forum	Economic Development Forum	Environment Forum	Knowledge Society Forum	Mobility Forum	Social Affairs Forum
Creative Industries	City Branding and Attractiveness	Air Quality, Climate Change & Energy Efficiency	Cyber Security	Barrier-free City for all	Employment
Cultural Access and Entitlement	Cohesion Policy and Structural Funds	Clean Cities	eInclusion	Developing a New Mobility Culture	ESF Task Force
Culture and Young People	Entrepreneurship and SMEs	Green Areas and Biodiversity	Open Data	Road Safety	Health Inequalities
Mobility of Artists	Innovation	Greening the Local Economy	Smart Cities	TransEuropean Transport Networks	Homelessness and Housing
Resources for Culture	Integrated Urban Development	Noise		Transport and Energy Efficiency	Inclusion through Education
	International Economic Relations	Waste			Migration and Integration
	Metropolitan Areas	Water			Roma Inclusion Task Force
					Smart Social Inclusion

COOPERATION			
EU Budget Task Force	European Neighbourhood Policy (ENP) and Enlargement	Governance	Public Services

Ausführliche Informationen zur Struktur von EUROCITIES unter:

http://www.eurocities.eu

Arbeit in Foren

Das Europabüro der Stadt Nürnberg arbeitete im Berichtszeitraum im Economic Development Forum mit, dessen Vorsitz aktuell die Städte Liverpool und Amsterdam innehaben. Die Arbeitsgruppen „Kohäsionspolitik und Strukturfonds“ sowie „Integrierte Stadtentwicklung“ standen dabei im Mittelpunkt.

„my city – my view“

Zum 25-jährigen Bestehen von EUROCITIES beteiligte sich Nürnberg an einem Jubiläums-Bildband der Mitgliedsstädte. Hierfür organisierte das Europabüro im Sommer 2011 den lokalen Fotowettbewerb „my city – my view“, bei dem Kreativität und persönliche Perspektiven gefragt waren. Gemeinsam mit dem Presse- und Informationsamt und dem Amt für Internationale Beziehungen wurde das Siegerfoto ausgewählt. Aus knapp 100 eingereichten Beiträgen wurde der 1. Platz an Heike Dietz vergeben, (damalige) Studentin an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm, die mit einem besonders originellen Bild überzeugte.

Foto: Heike Dietz

Auf Initiative der Stadt Hamburg wurde aus den besten Fotobeiträgen aller EUROCITIES-Mitglieder im Jahr 2012 eine Ausstellung produziert. Der Gewinnerbeitrag aus Nürnberg ist seither mit über 40 weiteren Fotos auf Europatour. Die gesamte Ausstellung wurde im Mai 2013 auch in Nürnberg gezeigt (vgl. 2.1).

Foto: Julia Fensel

Präsentationsmöglichkeit

Ein positiver Nebeneffekt an der Beteiligung in nationalen und internationalen Netzwerken ist die damit verbundene Präsentationsmöglichkeit für den Standort Nürnberg. Diese Außenwirkung kann durchaus als weiches Lobbying verstanden werden.

2.3.2. Weiches Lobbying für den Standort Nürnberg

Highlight „Abend im Advent“

Besonderes Highlight der Lobbying-Aktivitäten ist alle zwei Jahre die Präsentation des Standorts Nürnberg in Brüssel. Auch 2012 organisierte das Europabüro der Stadt Nürnberg das Großereignis „Abend im Advent“ in der Vertretung des Freistaats Bayern bei der Europäischen Union.

Rund 400 Gäste

Am 8. Dezember 2012 war es soweit: Zum mittlerweile fünften Mal luden Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und die damalige Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten Emilia Müller in die Landesvertretung ein. Rund 400 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Administration, Wirtschaft, Wissenschaft und Presse begrüßte dann Wirtschaftsreferent Dr. Michael Fraas zu diesem hochkarätigen Nürnberger Abend.

Die Bühnenakteure beim „Abend im Advent“ 2012 in Brüssel.

Wichtigste Repräsentantin für Nürnberg: Das Nürnberger Christkind in der Vertretung des Freistaats Bayern bei der EU in Brüssel

Spannung im Saal: Das Nürnberger Christkind und Wirtschaftsreferent Dr. Michael Fraas ziehen den Gewinner des Nürnberg Wochenendes.

Großen Anklang fanden die Künstler der Staatsoper Nürnberg Hrachuhí Bassénz und Andreas Paetzold.

Erfolgreiches Konzept

Das Nürnberger Christkind war als höchste Repräsentantin der Stadt in der EU-Metropole wieder besonders gefragt. Lokale Künstler und fränkische Spezialitäten sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre. Mit dem erfolgreichen Konzept des Abends, der als Türöffner für Nürnberg nicht zu unterschätzen ist, hebt sich die Veranstaltung schon seit Jahren aus dem Brüsseler Tagesgeschäft heraus.

Die gute Kooperation des Europabüros mit der Bayerischen Landesvertretung in Brüssel ermöglichte auch im Jahr 2012 die erfolgreiche Präsentation Nürnbergs. Zum guten Gelingen trug dabei auch die Zusammenarbeit mit dem Servicebetrieb Öffentlicher Raum bei. Im Hof der Landesvertretung mitten im EU-Viertel und im festlichen Saal bauten dessen Mitarbeiter wieder echte Christkindlesmarkt-Stände auf, die zum Erleben der Nürnberger Weihnachtsatmosphäre einfach dazugehören.

Positives Feedback

Insgesamt bestätigte das positive Feedback der Gäste den Erfolg des „Abends im Advent“ auch im Jahr 2012. Weiches Lobbying für den Standort Nürnberg fand so auch diesmal direkt in Brüssel statt.

2.4. EU-Förderung: Recherche, Initiierung und Monitoring

Serviceleistung

Die Förderprogramme der Europäischen Union bieten finanzielle Unterstützung für zahlreiche Maßnahmen auch auf lokaler Ebene. Ob im Bereich Kultur oder Umwelt, Verkehr, Gesundheit oder Stadtentwicklung – kommunale Projekte und Ideen können von Europäischen Fördermitteln profitieren.

Einen umfassenden Überblick und vertiefende Kenntnisse dieser Fördermöglichkeiten hat das Europabüro der Stadt Nürnberg. Als zentrale Europaabteilung stellt es dieses Wissen auch anderen Ämtern und Dienststellen zur Verfügung. Diese Serviceleistung rund um EU-Fördermöglichkeiten beschreibt den vierten Haupt-Aufgabenbereich des Europabüros.

2.4.1. EU-Fördermittelrecherche

EU-Strukturfonds und Aktionsprogramme

Grundsätzlich unterscheiden sich die Europäischen Fördertöpfe in Strukturfonds und Aktionsprogramme. Zu ersteren zählen unter anderem der Europäische Sozialfonds (ESF) und der Europäische Fonds für die Regionale Entwicklung (EFRE). Beide sind für den Standort Nürnberg besonders relevant (vgl. 2.4.3). Welche Maßnahmen dabei im Einzelnen gefördert werden, bestimmen maßgeblich die Mitgliedstaaten und zum Beispiel in Deutschland auch die Bundesländer.

Die Förderziele der Aktionsprogramme hingegen werden meist auf europäischer Ebene entschieden. Auch hierüber können kommunale Projekte verwirklicht werden. Aus städtischer Sicht sind folgende Haupt-Unterscheidungsmerkmale zu nennen.

Haupt-Unterscheidungs-merkmale

Europäische Strukturfonds	Aktionsprogramme der EU
• Projekte mit oder ohne Partner • lokale Vorhaben, die zur Erreichung gesamteuropäischer Ziele beitragen • Schaffung von Wachstum und Arbeitsplätzen, Bekämpfung des Klimawandels und der Energieabhängigkeit sowie Verringerung von Armut und sozialer Ausgrenzung • Ansprechpartner auf Landes- und zum Teil Bundesebene	• Projekte mit internationalen Partnern • grenzüberschreitende Zusammenarbeit an gemeinsamen Problemstellungen • Austausch, Vernetzung in einem breiten Themenspektrum • innovative Pilot- und Modellvorhaben • Erarbeitung von übertragbaren Konzepten • Ansprechpartner in Brüssel oder bei nationalen Kontaktstellen

Fördermittel-Recherche

Zum Tagesgeschäft des Europabüros zählte auch in den vergangenen drei Jahren die Recherche von passenden EU-Fördermöglichkeiten. Städtische Ämter und Dienststellen einerseits, Vereine, Unternehmen oder Einzelpersonen andererseits erhalten so fundierte Auskünfte über die Möglichkeiten, eigene Ideen mit Unterstützung der EU zu realisieren.

Pro-aktive Information

Daneben informierte das Europabüro erneut auch pro-aktiv über neueste Entwicklungen bei den EU-Fördermöglichkeiten. Hierzu zählte die Erstellung von übersichtlichen Zusammenfassungen einzelner EU-Programme und die Unterstützung bei der Projekt-Partnersuche.

Neue Förderperiode

Seit Oktober 2011 war zudem eine „zweigleisige" Bearbeitung vonnöten: Parallel zu den laufenden Programmen verfolgte das Europabüro bereits auch die Verhandlungen für die neue Förderperiode ab Januar 2014. Wo nötig und möglich wurden entsprechende Förderinformationen zielgerichtet weitergegeben und Nürnberger Interessen eingebracht (vgl. 2.2.1).

Europa 2020-Ziele

In der neuen Generation der EU-Programme ab 2014 werden die europäischen Fördermittel, allen voran die Strukturfonds, zum zentralen Investitionsinstrument der EU für die Erreichung von fünf Kernzielen. Diese sind festgehalten in der sogenannten „Europa 2020-Strategie" und benennen konkret, was die EU-Mitgliedstaaten bis ins Jahr 2020 erreichen wollen:

Die fünf Kernziele der EU für das Jahr 2020:

Beschäftigung	• 75 % der 20- bis 64-Jährigen sollen in Arbeit stehen
Forschung und Innovation	• 3 % des BIP der EU für Forschung & Entwicklung und Innovation (öffentliche und private Investitionen)
Klimawandel und Energie	• Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20 % (unter Umständen um 30 %) gegenüber 1990; • Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 %; • Steigerung der Energieeffizienz um 20 %.
Bildung	• Verringerung der Schulabbrecherquote auf unter 10 %; • Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Hochschulbildung auf mindestens 40 %.
Armuts-bekämpfung	• Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt werden.

Nationale Umsetzung

Zur Zielerreichung tragen alle EU-Mitgliedstaaten gemeinsam bei. Jedes Land legt dafür nationale Ziele fest – je nach Gegebenheit im Land können diese ehrgeiziger als die EU-Ziele sein. Auch die Kommunen sind gefragt, da sie auf lokaler Ebene zum Beispiel in den Bereichen Aus- und Weiterbildung oder Energieeffizienz viel für die Erreichung der Ziele beitragen können.

Der jeweilige Umsetzungsstand in den Mitgliedsstaaten wird regelmäßig von der EU-Kommission bewertet. Deren Empfehlungen und die wichtigsten Fortschritte bei der Umsetzung finden sich für alle EU-Staaten unter folgender Adresse:

http://ec.europa.eu/europe2020

2.4.2. Workshops

Die Phase des Ausklingens einer EU-Förderperiode und die zeitgleiche Vorbereitung der neuen stellt für kommunale EU-Akteure und Nutzer von EU-Programmen stets eine besondere Herausforderung dar. Das Europabüro der Stadt Nürnberg erschloss deshalb bereits frühzeitig die zur Verfügung stehenden Informationsquellen und Kontakte auf allen Ebenen.

Workshop mit Fondsverwalter

Hinsichtlich der Zukunft des ESF und EFRE gelang es zum Beispiel im Juli 2011 die jeweiligen Fondsverwalter für einen frühzeitigen Workshop nach Nürnberg zu holen. Aus dem (damaligen) bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur und Technologie berichtete der Referatsleiter für den EFRE, Dr. Christian Haslbeck, über den Stand der Diskussion der künftigen Förderperiode. Auch der ESF-Fondsverwalter Georg Moser aus dem (damaligen) Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, stellte sich den Fragen der Nürnberger Stadtverwaltung.

ESF-Fondsveralter Georg Moser und Dr. Christian Haslbeck, Referatsleiter für den EFRE, informieren beim Workshop in Nürnberg über die Zukunft der Strukturfonds.

Förderung für Kulturakteure

Zudem organisierte das Europabüro weitere programmspezifische Veranstaltungen, die eine Nutzung von EU-Fördermöglichkeiten initiieren können. So stand zum Beispiel das Programm zur Förderung für Kulturakteure im Mittelpunkt eines Workshops, der im November 2011 durchgeführt wurde. Eingeladen wurden dazu – in Abstimmung mit dem Kulturreferat – auch externe Akteure der lokalen Kulturszene.

EU-Umweltprogramm

Für den letzten Workshop im Berichtszeitraum fokussierte das Europabüro im November 2013 dann die Fördermöglichkeiten für kommunale Umweltprojekte: „LIFE+“, das Umweltförderprogramm der EU, stellte in der bisherigen Förderperiode pro Jahr 36 Millionen Euro Fördermittel für deutsche Projekte bereit. Beim Workshop in Nürnberg gab der Programm-Referent aus dem (damaligen) bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz auch einen Einblick in die Neuerungen ab 2014. Künftig wird das Förderprogramm unter anderem auf Projekte zum Klimaschutz und für die Anpassung an den Klimawandel abzielen.

Aufwand für Dienststellen

Insgesamt unterstützt das Europabüro mit diesen Aktivitäten die städtischen Dienststellen bei der Realisierung und Finanzierung ihrer Ideen. EU-Fördermittel zu beantragen und diese Projekte durchzuführen, ist dennoch ein enormer Aufwand, den in erster Linie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachabteilungen der Stadtverwaltung bewältigen.

Zusätzliche Unterstützung

Um den Dienststellen der Stadt Nürnberg zusätzliche Hilfestellung anzubieten, führte das Europabüro im Juli 2012 das neue Forum „EU-Projekte in der Praxis“ ein. Hierbei treffen sich die kommunalen Praktiker der EU-Projektförderung und solche, die es werden wollen. Ziel ist es, das spezifische Wissen rund um Antragstellung, Projekt-Durchführung und -Abrechnung zu systematisieren und zu verbreitern, Praxis-Tipps auszutauschen und Hemmschwellen abzubauen.

Neues Praxis-Forum

Vorteile, Fettnäpfe und Fallstricke in der Zusammenarbeit mit internationalen Projektpartnern standen zuletzt im November 2013 auf der Agenda des Forums. Beim praxisnahen Austausch im kollegialen Kreis werden auch die Schwierigkeiten eines Projekts thematisiert. Zudem werden alle Ergebnisse der einzelnen Veranstaltungen durch das Europabüro gesichert und in einem Praxis-Leitfaden fortgeführt.

Neues Forum: „EU-Projekte in der Praxis“, hier im November 2013.

Was bringt eine internationale Projektpartnerschaft?

- Zusätzlicher Kompetenzerwerb, z. B. sprachlich
- Persönlichkeitsbildung, z.B. interkulturell
- Netzwerke, die auch über das Projekt hinaus genutzt werden können
- Peer-Reviews bringen neue Erkenntnisse und Anregungen
- Katalysator-Wirkung: Wertschöpfung geht über das eigentliche Projekt hinaus

Zusammengetragene Erfahrungen der Forums-Teilnehmer.

Neuerungen ab 2014

Im Laufe des Jahres 2013 verfolgte das Europabüro zudem die Vorbereitungen des Freistaats für die neue Generation der EU-Strukturfonds. Insbesondere im EFRE gibt es eine klare Neuerung: Mit den sogenannten „integrierten räumlichen Entwicklungsmaßnahmen" wird erstmalig in Bayern ein bottom-up-Ansatz verfolgt.

Integrierte Entwicklungskonzepte im EFRE

Im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit sollen lokale Akteure dabei im zweistufigen Verfahren ein integriertes Entwicklungskonzept erstellen und mehrere Einzelprojekte daraus mit EU-Fördermitteln umsetzen können. Die erste Verfahrensstufe begann dabei bereits im Herbst 2013 mit einer Interessensbekundung. Im zweiten Schritt, der im Laufe des Jahres 2014 durchgeführt werden wird, können die zusammenarbeitenden Kommunen dann ihr konkretes Entwicklungskonzept mit Unterstützung eines externen Experten erarbeiten.

Fachlicher Input des Europabüros

Das Europabüro hat die Entwicklung dieses neuen kommunalfreundlichen Ansatzes von Beginn an mit verfolgt und mehrfach darüber berichtet: So trug es mit dem jeweiligen Sachstand bei folgenden Konferenzen bei:

- **Februar 2012:** Wirtschaftsfördererkonferenz der Europäischen Metropolregion Nürnberg (Bayreuth)
- **Mai 2012:** Forum Stadtentwicklung (Nürnberg)
- **Mai 2013:** Forum Stadtentwicklung (Nürnberg)
- **Juni 2013:** Nachbarschaftskonferenz der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach (Erlangen)

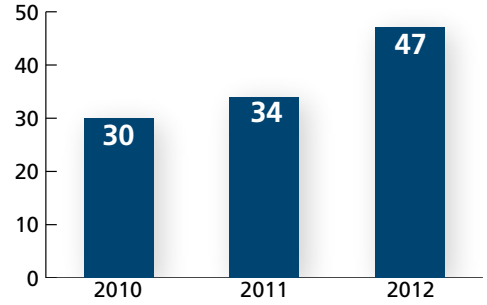
2.4.3. EU-Monitoring

EU-Projekt-Bestandsaufnahme

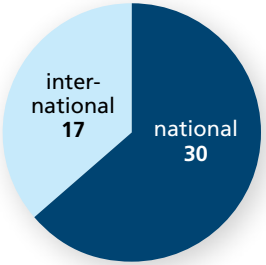
Um die Entwicklungen in der städtischen Nutzung von EU-Fördertöpfen sichtbar zu machen, erstellt das Europabüro jährlich ein Monitoring, die sogenannte „EU-Projektbestandsaufnahme". Jeweils zu Jahresbeginn wurden in 2011, 2012 und 2013 mit Unterstützung der städtischen Dienststellen Projektinformationen zusammengetragen und im Monitoring ausgewertet.

Deutlicher Anstieg

So zeigte sich zum Beispiel, dass die Anzahl der EU-Projekte zuletzt klar gestiegen ist: für das Monitoring des Jahres 2012 wurden 47 EU-geförderte städtische Maßnahmen gemeldet. Damit ist ein deutlicher Zuwachs gegenüber den Vorjahren erkennbar.



Anzahl EU-geförderter Projekte städtischer Dienststellen.



Anzahl EU-geförderter Projekte nach Partnern 2012.

Internationale Projekte

Von den 47 Projekten im Jahr 2012 wurden 17 in Kooperation mit internationalen Partnern durchgeführt. Die städtischen Dienststellen haben so über ganz Europa verteilt ein weites Netz an Kontakten zu Projektpartnern aufgebaut.

Nürnberg und seine EU-Projektpartner

Großteil aus Strukturfonds

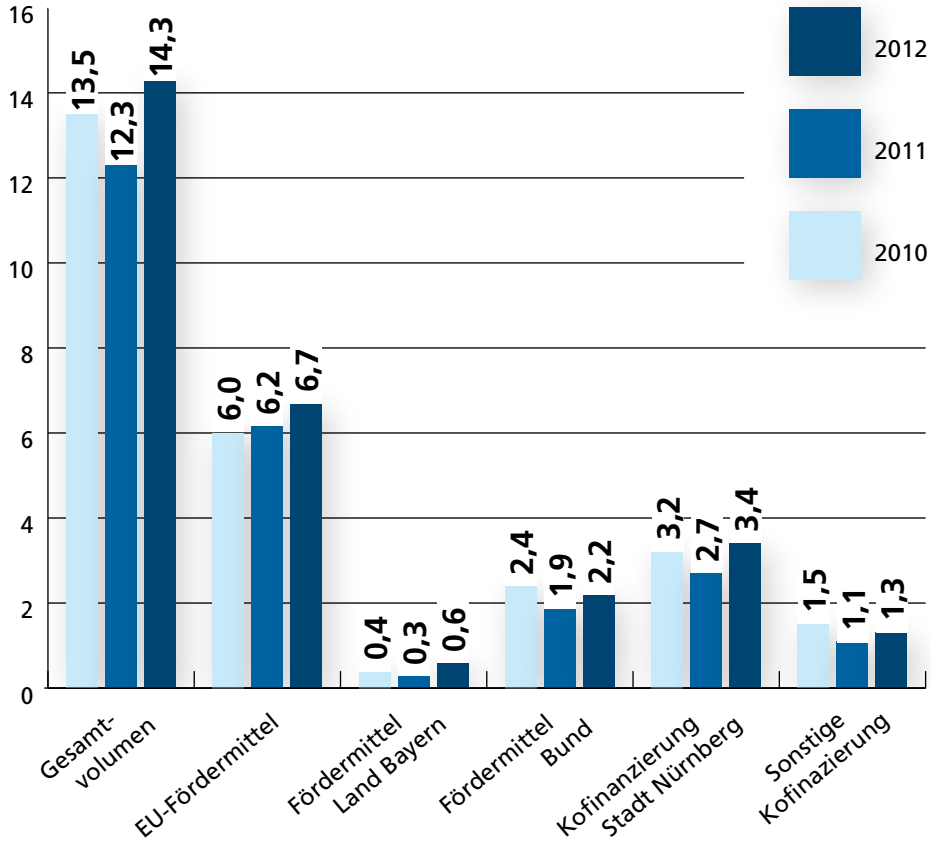
In diesem Zusammenhang sind auch die genutzten Förderprogramme zu sehen: so zeigt sich im Jahr 2012 erneut, dass der Großteil aller städtischen Projekte über die Europäischen Strukturfonds ESF und EFRE gefördert wurden. 18 Projekte finanzierten sich hingegen aus den Aktionsprogrammen oder einzelne Haushaltslinien der EU.

Kofinanzierung erforderlich

In der Regel ist für EU-Förderprojekte eine Kofinanzierung vonnöten, deren Anteil vom jeweiligen Förderprogramm abhängt. Zusätzlich zu den Fördermitteln aus Europäischen Fonds und Programmen müssen also weitere Finanzmittel eingebracht werden. Diese können aus Landes- oder Bundestöpfen akquiriert oder seitens des städtischen Haushalts gestellt werden. Die komplette Aufteilung der Projektfinanzierungen verdeutlicht der Überblick des Europabüros.

Vervierfachung des Einsatzes

Im Jahresvergleich 2010 bis 2012 werden die Entwicklungen in den einzelnen Finanz-Kategorien sichtbar: Ein stetiger Anstieg der akquirierten EU-Fördermittel zeichnete sich zuletzt ab. Aber auch der städtische Beitrag ist gestiegen. Im Verhältnis zum Gesamtvolumen der Projekte mit zuletzt 14,3 Millionen Euro im Jahr 2012 kann aber festgestellt werden, dass sich jeder im selben Jahr eingesetzte Euro aus dem Haushalt der Stadt Nürnberg im Schnitt mehr als vervierfachen ließ.



Gesamtfinanzvolumen und Finanzierungsanteile der Jahre 2010, 2011 und 2012.

Daten für 2013

Für das letzte Jahr der alten EU-Förderperiode werden derzeit die städtischen Projektaktivitäten ermittelt. Dies ist, wie auch in den Vorjahren, nur mit Unterstützung der Dienststellen möglich. Voraussichtlich im Frühsommer 2014 wird das Europabüro dann das nächste Monitoring vorstellen können, das die Daten für 2013 umfasst.

Projekt des Liegenschaftsamts der Stadt Nürnberg: Bodensanierung in der Nürnberger Köhnstraße, gefördert aus EFRE-Mitteln.

MEHR
MÄNNER IN KITAS
ESF-Modellprogramm

ESF-Projekt des Jugendamts der Stadt Nürnberg: „Mehr Männer in Kitas“.

EU-gefördertes Projekt „Second Chance“ des Amts für Kultur und Freizeit auf dem ehemaligen AEG-Gelände.

Teilnehmer am EU-Projekt „ErzieherInnen in Europa“ der Fachakademie für Sozialpädagogik.

3. Ausblick

Europawahlen im Mai 2014

Im Jahr 2014 stehen wieder einige entscheidende Zäsuren für die Europäische Union an. Zunächst wird es bei den Institutionen der EU spannend: Die Wahlen zum Europäischen Parlament finden im Mai 2014 statt. In Deutschland fällt der Wahltag auf den 25. Mai 2014. An diesem Sonntag werden 96 künftige deutsche Europaabgeordnete gewählt. Insgesamt setzt sich das Europäische Parlament dann aus 751 Mandatsträgerinnen und -trägern zusammen.

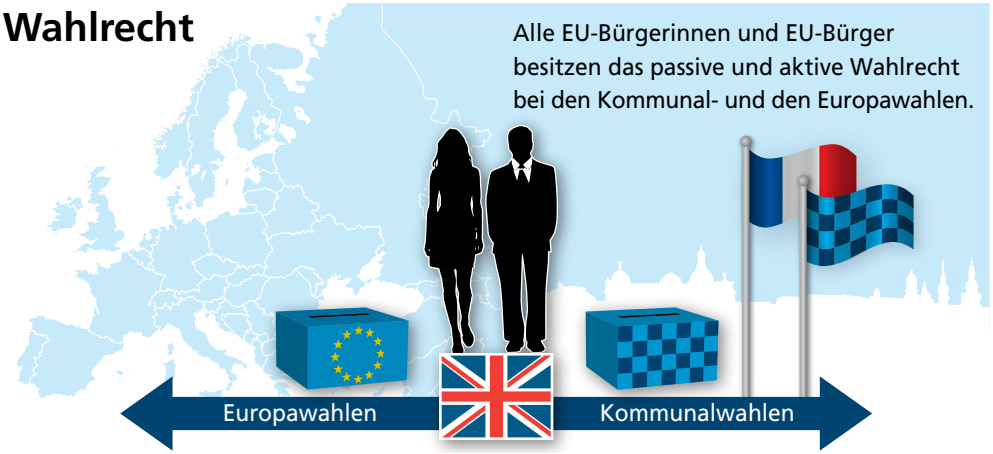
Neue EU-Kommission

Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden im weiteren Verlauf erstmalig die Präsidentin oder den Präsidenten der Europäischen Kommission wählen. Im Herbst 2014 wird schließlich die Riege der 28 neuen EU-Kommissare ihr Amt antreten.

Bürgerforum im Rathaussaal

Das Europabüro der Stadt Nürnberg wird mit Informations- und Kommunikationsaktivitäten im Vorfeld dieser Meilensteine mehrere Veranstaltungen durchführen. Den Start macht im Februar 2014 das Bürgerforum „Mitreden über Europa“, das gemeinsam mit dem Informationsbüro des Europäischen Parlaments in München im Nürnberger Rathaus organisiert wird. Zusätzliche Informationsprodukte stehen zudem auf der Agenda.

Wahlrecht



Erste Einreichfristen für EU-Projekte

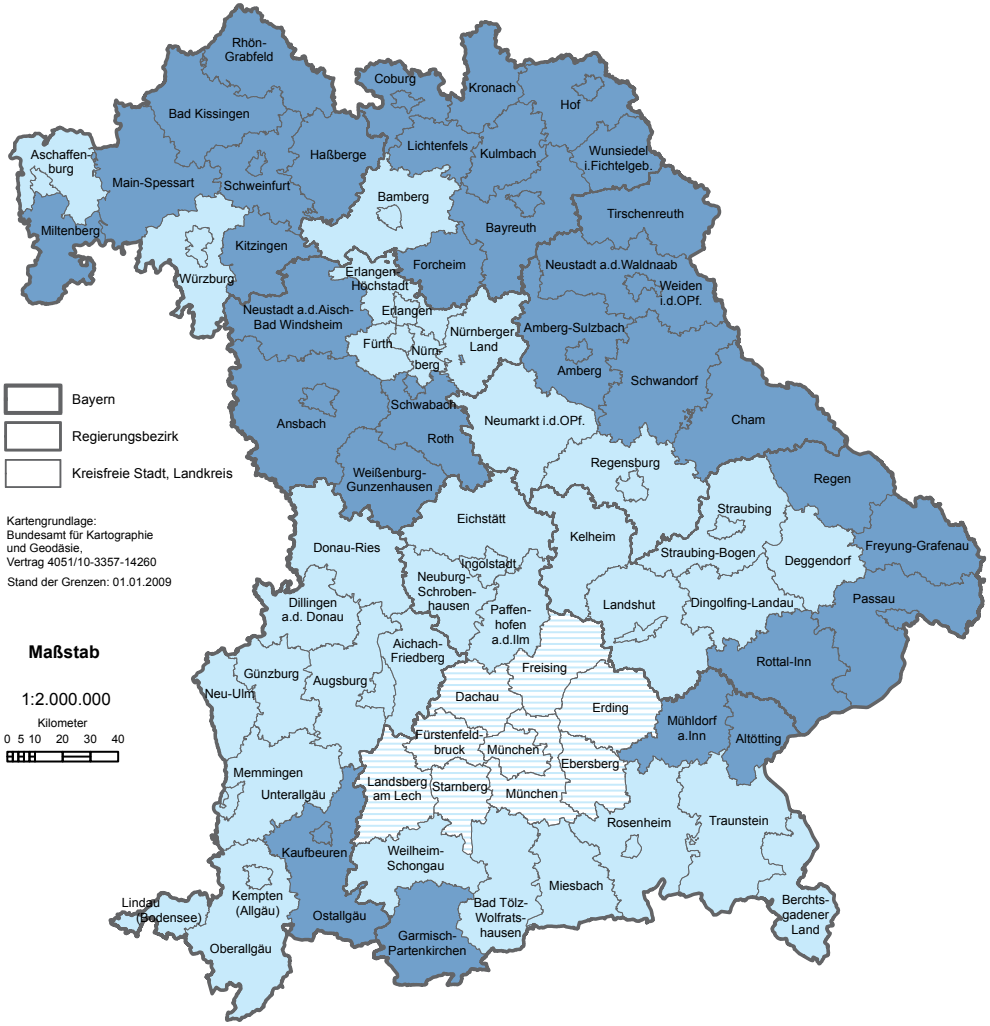
Bezogen auf die neuen EU-Förderprogramme gilt es, auch 2014 die Chancen zu nutzen und EU-Mittel für Nürnberger Projekte einzuwerben. Nachdem vereinzelt schon Ende des Jahres 2013 Aufrufe zur Einreichung von Projektanträgen veröffentlicht wurden, sind die ersten Abgabefristen nun für das Frühjahr 2014 gesetzt.

Neue EFRE-Schwerpunktgebiete

Allein für den EFRE wird Bayern voraussichtlich 495 Millionen Euro für die Jahre 2014 bis 2020 erhalten. Das Bayerische Kabinett entschied bereits 2013 eine veränderte Förderkulisse, die ab 2014 das sogenannte EFRE-Schwerpunktgebiet ausweist. Nürnberg zählt (wie schon in den Vorjahren) nicht zu diesem Gebiet, auf das rund 60% der Mittel konzentriert werden sollen. Diese Mittelkonzentration soll auch bei der Auswahl der neuen sogenannten „integrierten räumlichen Entwicklungsmaßnahmen“ (vgl. 2.4.2) berücksichtigt werden.

EFRE-Förderung in Bayern 2014 bis 2020

EFRE-Fördergebietskulisse



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie.

Geplante EFRE-Prioritätsachsen in Bayern 2014 bis 2020 (Stand: Januar 2014)	
Prioritätsachse	**Mittelanteil**
Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation	27 %
Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen	30 %
Klimaschutz	20 %
Hochwasserschutz	7 %
Nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung	14 %
Technische Hilfe	2 %

Quelle: Operationelles Programm des EFRE im Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung".

Neue Leitfäden und Programme

Gerade zu Beginn der neuen EU-Förderperiode ab 2014 werden verstärkte Informations- und Recherchetätigkeiten seitens des Europabüros erforderlich sein. Die genauen Programmleitfäden zu den einzelnen Aktionsprogrammen, die nun auf EU-Ebene nach und nach verabschiedet werden, müssen entsprechend gesichtet und ausgewertet werden. Bezogen auf den ESF werden zu Jahresbeginn mit Spannung die wichtigsten Programmdokumente erwartet: die sogenannten „Operationellen Programme" für Bayern sowie für den Bund. Sie geben genauer darüber Auskunft, welche Maßnahmen förderfähig sein werden und welche Förderadressaten Zugang zu den Mitteln haben sollen.

Abend im Advent 2014

Der Ausblick auf das Jahr 2014 zeigt ein weiteres Highlight: Gemäß zweijährigem Turnus wird das Europabüro erneut den „Abend im Advent" der Stadt Nürnberg in Brüssel vorbereiten und im Dezember 2014 durchführen. Eine Bestätigung der bayerischen Staatsministerin für Europaangelegenheiten Dr. Beate Merk hinsichtlich der Fortsetzung dieser stimmungsvollen Tradition liegt bereits vor.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Die kommunale Europaarbeit wird sich auch in den kommenden Jahren im Bereich der vier genannten Eckpfeiler bewegen. Dabei wird die enorme Dynamik und Vielfalt der EU-Themen auch künftig eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote und Tätigkeiten im Europabüro der Stadt Nürnberg erfordern.

Impressum

Sie finden diesen Bericht und verschiedenes Informationsmaterial rund um die Europäische Union online unter: www.europa.nuernberg.de

Herausgeber

Europabüro für Wirtschaft und Arbeit
im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg
Theresienstraße 9
90403 Nürnberg
Telefon: 0911/ 231 7676
Telefax: 0911/ 231 7688
europe-direct@stadt.nuernberg.de
www.europa.nuernberg.de
www.facebook.com/EuropeDirectNuernberg

Manuskript abgeschlossen im Januar 2014

Design
Micha Beißer, www.design-mit-biss.de

1. Auflage 700

Druck
Gebrüder Voit
Röthensteig 20
90408 Nürnberg

Das Team

Heidi Heinrich
Bürgerfragen

Sebastian Kramer
Projekte

Barbara Sterl
Leitung

Bildnachweise

- Anestis Aslanidis (8, 9, 18, 19, 20)
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (52)
- Bürgerinitiative „Wasser und sanitäre Grundversorgung sind ein Menschenrecht“ (28)
- Heike Dietz (38)
- Europe Direct Information Centre Edinburgh (14)
- Europe Direct Information Centre Faro (14)
- Europe Direct Information Centre Liège (14)
- EUROCITIES (37)
- Europäische Union (5, 19, 25, 28, 29, 30, 31, 32, 35, 40, 41, 45, 50, 51)
- Europa Union, Kreisverband Nürnberg (16, 17)
- Julia Fensel (38)
- Frank Johannes (49)
- Rat der Gemeinden und Regionen Europas, Deutsche Sektion (7, 34)
- Peter Roggenthin (18)
- Stadt Nürnberg, Amt für Geoinformation und Bodenordnung - Nr. 2014/2 (12)
- Stadt Nürnberg, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (49)
- Stadt Nürnberg, Liegenschaftsamt (49)
- Stadt Nürnberg, Presse- und Informationsamt (3, 4, 6, 12)
- Stadt Nürnberg, Ingrid Zumpe (49)
- Stadt Nürnberg, Europabüro (5, 6, 7, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 21, 22, 23, 24, 26, 34, 35, 44, 45, 47, 48, 54, 55)
- Stadt Regensburg (34)
- Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union, Felix Kindermann (39, 40)